

LAUDATIO FÜR DEN FILM „UNSER FLUSS...UNSER HIMMEL“
IM RAHMEN DES 13. KIRCHLICHEN FILMFESTIVALS RECKLINGHAUSEN
GEHALTEN VON OBERKIRCHENRÄTIN KATHRIN GÖCKENJAN-WESSEL,
SAMSTAG, 18. MÄRZ 2023

<p>Sehr geehrte Damen und Herren, besonders: Sehr geehrte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maysoon Pachachi, (Regie) • Meriam Abbas (Darstellerin Dijla) • Tala al-Muhanna (Produzent) <p>„Ich interessiere mich nicht so sehr für das, was passiert, sondern für das, was wir als Menschen mit dem tun, was passiert. – So beschreibt Maysoon Pachachi ihre Motivation als Regisseurin und Drehbuchautorin und entfaltet daraus ein breites Wirken.</p> <ul style="list-style-type: none"> • In ihren eigenen Projekten interessiert sich Pachachi besonders für die Perspektive von Frauen in ihrem Herkunftsland, dem Irak und in anderen Ländern des mittleren Ostens. • Sie engagiert sich in der Ausbildung von Filmschaffenden. Zusammen mit einem Kollegen hat sie in Bagdad das „Independent film & Television College“ gegründet, das eine kostenfreie Ausbildung ermöglicht. 	<p>Dear Ladies and Gentlemen, dear Maysoon Pachachi, Meriam Abbas and Tala al-Muhanna</p> <p>„I am not that much interested in what happens but I am interested in what we as people do with things that happen“.</p> <p>This is how Maysoon Pachachi describes her motivation as director and scriptwriter and unfolds a wide range of activities.</p> <ul style="list-style-type: none"> • In her own projects Pachachi is specially interested in the perspective of women in Iraq, her country of origin and in other countries of the Middle East • She is active in the training of film-makers. Together with a colleague she founded the „Independent Film & Television College“ that offers free training. • In the UK where she is actually
--	--

- In Großbritannien, wo sie heute lebt, hat sie das Netzwerk „Act together: Women’s Action for Iraq“ gegründet.

Was Menschen mit dem tun, was passiert...

Am Anfang standen Gespräche und Szenen in Bagdad 2006 / 2007.

Regisseurin Pachachi und Co-Autorin Irada haben sie für das Drehbuch in eine fiktive Erzählung hineingewoben. Entstanden ist „Unser Fluss, unser Himmel“, der erste international coproduzierte Spielfilm einer weiblichen Filmemacherin irakischer Herkunft. 2021 erlebte er auf dem Sarajewo Filmfestival seine Weltpremiere.

Über sich selbst sagt Pachachi: Ich fühle mich oft wie jemand, der auf einer Brücke (zwischen Herkunft und Kulturen) wohnt, von der man beide Seiten des Flusses sehen kann. Vielleicht gelingt es ihr deshalb so gut, die Distanz zu überbrücken zwischen der Normalität unserer Leben in Recklinghausen, Bielefeld oder London und dem Kriegsalltag in Bagdad, wo das Unsagbare und Unvorstellbare zur Normalität geworden ist.

Sie nimmt uns mit.

Ihr Film nimmt uns mit.

Wir haben es gerade erlebt.

living she founded the network „Act together: Women’s Action for Iraq“.

What people do with things that happen...

It started with talks and scenes in Baghdad 2006/2007. Director Pachachi and co-writer Irada integrated them into a fictional story for the screenplay.

„Our river, our sky“ is the result. It is the first international film co-produced by a female film maker of Iraqi origin. It had its world premiere at the Sarajevo Film Festival in 2021.

Pachachi about herself: Often I feel like someone living on a bridge (between origins and cultures) from which you can see both sides of the river.

Perhaps that is the reason why she succeeds so well in covering the distance between the normality of our lives in Recklinghausen, Bielefeld or London and the everyday life of war in Baghdad, where the unspeakable and unimaginable has become normality.

She takes us with her. Her film takes us with.

War and violence – almost without



Krieg und Gewalt - fast ununterbrochen sind sie hörbar durch Schüsse, Einschläge, Sirenen, Schreie. Krieg und Gewalt - sichtbar in den Explosionen, den ausgebrannten Wracks, den leblosen Körpern, der blutverschmierten Autotür. Das Haus verlassen, im falschen Moment im Café sitzen, auf der Straße spielen, den eigenen Glauben leben, Taxi fahren – es kann das Leben kosten.

„Wie halten wir unser Leben zusammen, wenn die Welt in uns und außerhalb von uns zerfällt, wie behalten wir einen Sinn für unser Selbst und unsere Geschichte? Wie können wir psychisch und emotional überleben? Woher nehmen wir den Willen und den Mut, dem Schaden zu widerstehen und jeden Morgen ein zerbrechliches Gefühl der Hoffnung zu erneuern? Können wir unseren Werten und Überzeugungen treu bleiben? Was sagen wir unseren Kindern? Können wir uns ein Gefühl der Gemeinschaft bewahren? Und wie?“
fragt Regisseurin Pachachi.

Diese Fragen zu stellen, ist ein Akt des Widerstands gegen die Versuchung, sich einem grausamen Schicksal zu ergeben. Schon dieser Fragen wegen verdient das Werk die Aufmerksamkeit eines

interruption they are made audible by shots, explosions, sirens, screams. War and violence – made visible by explosions, burnt out cars, dead bodies, the bloodstained door of a car. Leaving the house, sitting in a café in the wrong moment, playing in the street, living the personal faith, taking a taxi – can cost one's live.

„ How can we continue our life when the world inside and outside of us is falling apart, how can we keep a sense for ourselves and our history? How can we survive psychically and emotionally? Where do we take will and courage to resist the harm and to renew a fragile feeling of hope every morning?

Can we remain committed to our values and beliefs?
What do we tell our children?

Can we maintain a feeling of community? And how can we do it?
This is what director Pachachi asks.

Asking these questions is an act of resistance against the temptation to surrender to a cruel destiny.

Already because of these questions the work deserves the attention of an



ökumenischen, kirchlichen Festivals.
Woher nehmen wir den Willen und
den Mut, dem Schaden zu
widerstehen und jeden Morgen ein
zerbrechliches Gefühl der Hoffnung zu
erneuern?

Lebensfragen, Existenzfragen.
Glaubensfragen.

Im Irak. Im Iran. In der Ukraine. In der
Türkei und in Syrien werden sie
gestellt.

Auch bei uns, im weiterhin
wohlhabenden Deutschland fragen
Menschen so, genau wie in fast allen
Ländern dieser Welt.

Antwort geben die Menschen in ihrem
Kriegs-Alltag, insbesondere die Frauen.
Sara und Sabiah. Reema und Dijla. Die
Nachbarn und Freundinnen, aber auch
die Väter und Brüder, Menschen, die
sich zufällig begegnen.

Es sind kurze Momente, einzelne
Begegnungen, in denen Leichtigkeit
und Freude, Freundschaft und Freiheit
spürbar werden.

Ein Gedicht. Ein Lied. Der Geschmack
der Falafeln, die besser sind als
Glückspillen. Wie schön!

Und das Lachen. Ausgerechnet in
einem Moment tödlichen Schreckens,
im vollbesetzten Bus, der aus allen
Richtungen beschossen wird. Einer
fängt an. Andere stimmen ein. Mit
schwarzem Humor bewahren sich die
Menschen ihre Fähigkeit, sogar dem
Tod ins Gesicht zu lachen.

ecumenical, church festival.

Where do we take the will and the
courage to resist the damage and to
renew every morning a fragile feeling
of hope?

Questions of life, existence, faith.
They are asked in Iraq, in Iran, in
Ukraine in Turkey and in Syria.

Also here in Germany which
continuous to be wealthy, people ask
these questions, as people do in nearly
all countries of the world.

People, especially women give the
answer in their everyday war life. Sara
and Sabiah, Reema and Dijla. The
neighbours and friends but as well
fathers and brothers, people who
meet by accident.

In short moments, single encounters
lightness and joy, friendship and
freedom become apparent.

A poem, a song, the taste of falafel
which is better than happy pills. How
wonderful!

And the laughter. In a moment of
deathly shock, in a crowded bus that is
fired upon from all directions. One
person starts, others join. With black
humour people keep their ability to
laugh even in the face of death.



„Woanders könnte ich ein sicheres Leben suchen, aber was wir hier tun, hat Bedeutung.“ Zu diesem Schluss kommt Sarah. Sie wird bleiben. Ihrer Tochter zu Wurzeln und Flügeln verhelfen. Den Nachbarn helfen, wo es nötig ist. Geschichten erzählen, um die Sehnsucht wachzuhalten.

Sie wird am Fluss des Lebens bleiben, dem Tigris, der schon seit Beginn der Schöpfung durch diese Gegend fließt. Den offenen Himmel über sich, den keine Macht der Welt verschließen kann.

Eins noch, bestimmt ist es Ihnen auch aufgefallen:

Zu Beginn des Films, mitten im Kriegsgeräusch, die leisen Töne des Weihnachtslieds „Stille Nacht“. Und in den letzten Minuten der kräftige Schrei der Neugeborenen. Was für eine Hoffnung!

Wir danken Maysoon Pachachi und dem gesamten Team für diesen Film und beglückwünschen Sie zum Filmpreis des 13. Ökumenischen Filmfestivals Recklinghausen!

Katrin Göckenjan-Wessel

“Somewhere else I could search a life in security but what we do here is important”. That is the conclusion of Sara. She will stay and help her daughter to find roots and wings. She will help her neighbours where it is necessary, tell stories to keep longing alive.

She will stay at the river of life, the Tigris, which has been flowing through this area since the beginning of creation.

The open sky above her which no power of the world can close off.

One more thing. Certainly you already noticed it.

In the beginning of the film, in the middle of war noise, the soft tones of the Christmas carol “Silent night” and in the last minute the powerful cry of a new born child. What a sign of hope!

We want to thank Maysoon Pachachi and the whole team for this film and congratulate you for the film award of the 13th Ecumenical Film Festival Recklinghausen.